

STADT IN KÜRZE

Kostenlose
Rechtsauskunft

KREMS | Kostenlose Rechtsauskunft erteilt am Dienstag, 7. Juni, von 16 bis 17.30 Uhr Wolfgang Winiwarter, in der Utzstraße 9, ☎ 02732/83234.

Demenz: Treffen
der Angehörigen

KREMS | Das Treffen der Selbsthilfegruppe „Vergiss mein nicht“ für Angehörige von Alzheimer- und Demenzerkrankten findet am Mittwoch, 8. Juni, von 19 bis 21 Uhr im Seminarraum 2 der Uni-Klinik statt.

Treffen des
Tauschkreises

KREMS | Am Donnerstag, 9. Juni, 19.30 Uhr, findet das nächste Treffen des Tauschkreises im Pulverturm statt.

Erste Hilfe bei
Unfällen im Freien

KREMS | Am Samstag, 11. Juni, findet von 8.30 bis 17.30 Uhr am Mitterweg 11, ein Erste-Hilfe-Outdoor-Kurs vom Roten Kreuz statt. Kursbeitrag: 110 Euro. Info und Anmeldung: wolfgang.wiesinger@n.roteskruz.at

„Es ist schwierig,
Eltern zu überzeugen“

Schulzentrum | NMS-Direktorin Böswirth bestätigt ein Image-Problem des Schultyps. Außerdem ist Konkurrenz durch drei Gymnasien enorm.

Von Thomas Werth

KREMS | Hat das 2011 errichtete Kremser Schulzentrum ein Image-Problem? Ja, finden – wie berichtet – die beiden Jugendgemeinderäte Jasmina Brdaninovic und Georg Mantler. Sie sehen das Angebot mindergeschätzt. Ein Hauptgrund: Bedenken durch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen.

Das bestätigt NMS-Direktorin Monika Böswirth: „Als Grund für die eher ablehnende Haltung gegenüber unserer Schule wird oft der Ausländeranteil genannt. Tatsächlich können sich die Gymnasien und die privaten Schulen ihre Schülerpopulation aussuchen, wir als Pflichtschule haben diese Möglichkeit nicht.“ Dazu kommt laut Böswirth ein weiteres, nicht Krems-spezifisches Problem: „Nach der Volksschule ist für den Großteil der Eltern generell die Mittelschule nur eine Notlösung, wenn es die

Kinder nicht ins Gymnasium schaffen.“ Die Direktorin sieht als Grund dafür noch immer das Image der ehemaligen Hauptschule, die durch die Leistungsgruppen manchen Kindern den Zugang zu weiterführenden Schulen erschwert habe.

„Es ist schwierig, die Eltern davon zu überzeugen, ihre Kinder in eine Neue Mittelschule zu geben“, erklärt Böswirth. Die Konkurrenz mache die Situation nicht leichter. „In Krems stehen im Gegensatz zu anderen Städten gleicher Größenordnung gleich drei Gymnasien zur Verfügung und viele Eltern versuchen mit allen Mitteln, ihre Kinder nach der Volksschule dorthin zu pressen“, so Böswirth.

Im Gegensatz zu anderen Mittelschulen und Mutmaßungen seien die Schülerzahlen an der NMS aber nicht rückläufig. „Sie steigen sogar, wir haben keine leeren Klassen“, betont Böswirth, für die das pädagogische

Konzept der Neuen Mittelschule „gut, richtig, modern und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechend ist“. Es nehme den Eltern und Kindern Druck weg und auf die individuellen Fähigkeiten und Interessen Rücksicht. „So schaffen wir es, dass etwa 40 Prozent in eine berufsbildende mittlere Schule und etwa 20 Prozent in eine weiterführende höhere Schule gehen, obwohl etliche unserer Schüler anfangs nicht gut oder gar nicht Deutsch können“, so Böswirth. Mittels „Nahtstellenstunden“ wird zudem versucht, Kinder bereits in den Volksschulen zu erreichen, bei Infoabenden wird Eltern das Konzept der NMS erläutert.

Im Schulzentrum sind die Neue Mittelschule, die Sonderschule und die Polytechnische Schule untergebracht. Insgesamt werden 383 Kinder unterrichtet, der Großteil (246) in der NMS.



Vor dem neuen Hybrid-LKW: Günther Deibler, Betriebsleiter Otto Burger, Vizebürgermeister Gottfried Haselmayer, Bürgermeister Reinhard Resch, Brantner-Prokurist Stefan Tollinger, Gemeinderätin Heidi Graf, Firmenchef Bernd Brantner, Hannes Streif (Stummer Kommunalfahrzeuge) und Thomas Hutterer.

Foto: Johann Lechner

Flüster-LKW für
Papierentsorgung

KREMS | Ab dieser Woche kommt für die Entsorgung des Altpapiers ein neuer „Flüster-LKW“ der Firma Brantner zum Einsatz. Die Müllpresse wird nicht mehr über den Dieselmotor betrieben, sondern über 192 gekoppelte Batteriezellen. „Dadurch werden der Lärm sowie der Schadstoffausstoß deutlich reduziert“, verweist Bürgermeister Reinhard Resch darauf, dass bei der Neuausschreibung des Auftrags derart nachhaltige Bedingungen gestellt wurden. In Österreich ist es das erste Hybridfahrzeug dieser Art.

Pro Fuhre können acht bis zehn Tonnen entsorgt werden, der Jahresanfall liegt bei 1.200.